



Gemeinde Hausen bei Würzburg

Kurzprotokoll über die 85. Sitzung des Gemeinderates - Interkommunale Gemeinderatssitzung der Allianz "Würzburger Norden"

TOP 1	Grundwasserschutz und damit einhergehende Auswirkungen auf unsere Kulturlandschaft Möglichkeiten der Steuerung und Entwicklung
--------------	---

Als Vorsitzender der kommunalen Allianz begrüßt Herr Bürgermeister Konrad Schlier die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte von Bergtheim, Eisenheim, Estenfeld, Güntersleben, Hausen Kürnach, Oberpleichfeld, Prosselsheim, Rimpfar und Unterpleichfeld, die Vertreter der Gemeinde Rottendorf und der Stadt Würzburg sowie die Vertreter der Behörden.

Er dankt Herrn Bürgermeister Losert für die Gastfreundschaft.

Zur Einführung in die beiden ersten Tagesordnungspunkte geht er auf das Konfliktpotential beim Grundwasser ein. Eng verquickt ist damit die zukünftige Entwicklung der Kulturlandschaft. Hier geht er auf die Ziele des Feldhamsterschutzkonzeptes ein, die Population des Feldhamsters zu stärken und Bau- und Gewerbegebiete artenschutzverträglich zu ermöglichen und fordert die Landwirtschaft auf, flankierend tätig zu werden.

Horst Herrmann vom Wasserwirtschaftsamt (WWA) Aschaffenburg stellt zunächst das Genehmigungsverfahren vor, damit Landwirte Grundwasser zur Bewässerung nutzen dürfen (Voranzeige Brunne, Abchecken WWA, Bohrgenehmigung, Prüfverfahren zur Festlegung der Wassermenge, Wasserzähler bzw. Drucksonden und regelmäßige Kontrolle der Wasserentnahmen). Weiter geht er auf die Defizite beim Grundwasser ein (vor allem im Jahr 2015) und informiert über das Moratorium, das für Bergtheim, Ober- und Unterpleichfeld wegen dem sehr hohen Nutzungsdruck erlassen wurde und das nur noch geringe Entnahmemengen erlaubt. Zum Pilotprojekt „Grundwasserschutz und nachhaltige Sicherung der Rahmenbedingungen für Landwirtschaft und Weinbau auf der fränkischen Trockenplatte“ erläutert er, dass die Antragsfrist bis Ende 2018 verlängert wurde und durch die Besuche der Bürgermeister beim Umweltministerium die Fragestellung nun erweitert wurde. Die Pilotstudie hält er für wichtig, um mit Steuern zu können, ob und wie sich die landwirtschaftliche Bewässerung weiter entwickeln kann. Ausdrücklich weist er aber darauf hin, dass eine Förderung der späteren Investitionskosten noch nicht geklärt ist. Außerdem ist von Seiten der Wasserwirtschaft die Erstellung eines Landschaftswasserhaushaltsmodells für den Würzburger Norden zugesagt, um die Datengrundlage zu verbessern, gibt er bekannt.

Christian Guschker von der Regierung von unterfranken informiert über das Niedrigwassermanagement, bei dem es darum geht, Konflikte zwischen öffentlicher Wasserversorgung, Landwirtschaft und Naturschutz zukünftig zu vermeiden. Einer von drei Schwerpunkten ist die Bergtheim Mulde. Aufgrund der geringer werdenden Grundwasserneubildung und dem zunehmenden Nutzungsdruck durch die Landwirtschaft wird die Regierung einen Leitfaden herausgeben, wie man mit der knappen Ressource Grundwasser haushaltet, kündigt er an. Als konkrete Beispiele nennt er die Wasserbilanz in Bilanzgebieten (nur 30% der Grundwasserneubildung darf den Landwirten zur Verfügung gestellt werden), die Risikobewertung (nach Wassermenge, Größe des Gebietes und Nutzungsintensität), die Flächenbindung der Grundwasserentnahme

und den Niedrigwasser-Managementplan, der noch mit dem Landwirtschaftsministerium abgestimmt werden muss. Auch er hält die Pilotstudie für eine wichtige Grundlage, um die Frage zu beantworten, wie man in Zukunft mit der Bewässerung umgeht und bietet die Regierung als Ansprechpartner an.

Fragen/Antworten

- Frage: Bgm. Andreas Hoßmann stellt klar, dass die Pilotstudie eindeutig klären muss, ob sich der Grundwasserspiegel in Eisenheim durch die Entnahmen von Mainwasser absenkt oder nicht.
 - Antwort: Horst Herrmann betont, dass zuerst das Konzept und die Grundlagen ermittelt werden müssen. Noch stehe nicht fest, ob Eisenheim der ideale Standort für die Mainentnahmen ist. Falls das Grundwasser beeinträchtigt werde, schlägt er vor, Wasser direkt aus der Welle des Mains zu entnehmen. (bei Wasserdirektentnahme aus dem Main besteht Gefahr der Verschmutzung, J.L.)
- Frage: Bgm. Birgit Börger gibt Meinungen aus der Bevölkerung weiter, wonach Ängste bestehen, dass der Gemüseanbau die klassische Landwirtschaft verdrängt und hohe Pachtpreise den Druck auf die klassische Landwirtschaft erhöhen. Evtl. könnte das durch die Flächenbindung negativ gefördert werden, merkt sie an.
 - Antwort: Konrad Schlier stellt klar, dass die ILE nicht dafür da ist, den Sonderkulturen das Wasser zu besorgen.
- Frage: Gemeinderätin Britta Körniger fragt, wie die Flächenbindung zu verstehen ist und ob auch Flächen in der Rhön erlaubt sind.
 - Antwort: Horst Herrmann erläutert, dass die Flächen von hier sein müssen.
- Frage: Ein weiterer Gemeinderat bittet um Klarstellung der Zahlen zur Grundwasserneubildung.
 - Antwort: Herr Guschker führt aus, dass man früher von einer Grundwasserneubildungsrate von 100 mm/a ausgegangen sei, neue Erkenntnisse gehen aber von nur noch 60 mm/a aus. 30 % (entspricht rund 20 mm/a) davon können dem Landwirt zur Verfügung gestellt werden, sagt er weiter, aber diese neuen Zahlen gelten nur für neue Entnahmeanträge.

TOP 2 Vorstellung Feldhamsterschutzkonzept für den Würzburger Norden in Zusammenarbeit mit der Stadt Würzburg und der Gemeinde Rottendorf

Carola Rein vom Umweltbüro Fabion stellt die Bestandteile des Feldhamsterschutzkonzeptes vor. Dazu gehören eine Untersuchung der Bestandssituation, die räumliche Abgrenzung der Teilvorkommen, die bisherige Vorgehensweise bei Eingriffen (Umsiedlung), das methodische Vorgehen bei Ausgleichsmaßnahmen und andere Maßnahmen zum Artenschutz. Kernelement ist das Interkommunale Schutzkonzept, führt sie weiter aus. Hier wurden Ausgleichsflächen vorgeschlagen, die den Verlaust der Lebensräume kompensieren können und den Gemeinden dennoch die nötige Siedlungsentwicklung ermöglichen. Für notwendig hält sie auch, dass die Landwirtschaft beim Feldhamsterschutz einbezogen wird.

Jörg Steinhoff von der Regierung von Unterfranken, Sachgebiete 51 Naturschutz, geht auf die drohende Verurteilung durch die EU ein und lobt die gemeinsame Vorgehensweise von Stadt und Land. Als Vorteil sieht er, dass über die Kompensationsflächen ein Netz aufgebaut werden kann, das den Kommunen eine weitere Entwicklung ermöglicht. Weiter kündigt er die Erstellung eines Managementplans für den Feldhamster an, was für Bayern erstmalig ist.

Wolfgang Kleiner, der Umwelt- und Kommunalreferent der Stadt Würzburg, lobt die schöne Partnerschaft der Stadt Würzburg mit ihren Nachbargemeinden. Wichtig ist für ihn, dass die Landwirte ihren Beitrag leisten und ein Ökokonto für den Feldhamsterschutz im Rahmen einer Kompensationsverordnung für die Bauleitplanung installiert wird.

Fragen/Antworten

- Frage: Frau Birgit Börger äußert Bedenken, ob sich durch das Feldhamsterkonzept die Stadtrandgemeinden zu Lasten der Landkreisrandgemeinden entwickeln können, die die Ausgleichsflächen liefern.

- Antwort: Herr Schlier antwortet, dass es darum geht, den gesamten Raum zu entwickeln. Herr Schlier bittet die Gemeinderäte, dem Konzept in einer der nächsten Sitzungen zuzustimmen. Außerdem kündigt er an, die weiteren Rahmenbedingungen für die Umsetzung direkt mit den Ministerien zu klären.

TOP 3 Möglichkeit der Interkommunalen Zusammenarbeit, hier speziell im Bereich der Bauhöfe

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit informiert Ulrike Lilienbecker vom Allianzmanagement Würzburger Norden nur kurz über die Aktivitäten im Bereich der interkommunalen Zusammenarbeit.

Zur möglichen Kooperation der Standesämter erläutert sie, dass die Struktur der bestehenden Standesämter (Erfassung der Fallzahlen der letzten Jahre, Mitarbeiter, Alter, Qualifikation) erfasst und Beispiele von interkommunalen Standesämtern aus anderen Regionen vorgestellt wurden. Konkrete Entscheidungen gab es noch nicht, das Thema wird aber weiter verfolgt, fasst sie zusammen.

Um die Kooperation der Bauhöfe weiter voranzutreiben, informiert Frau Lilienbecker, dass es bei den Bauhöfen nun regelmäßige Treffen der Bauhofleiter und gemeinsame Schulungen gibt. Außerdem wurde eine Befragung zum Bestand und Bedarf speziell der Wintertechnik und für Streusalz durchgeführt. In Vorbereitung ist auch ein innovatives Projekt zum kombinierten Einsatz von Salz und Sole, was hilft, Kosten einzusparen und besser auf unterschiedliche Wetterverhältnisse zu reagieren, erläutert sie.

Weitere Ansätze sind ein regelmäßiger Informationsaustausch über geplante größere Investitionen und die Einführung eines gemeinsamen Informationssicherheitsmanagements.

TOP 4 Sachstand QR-Tour im nördlichen Landkreis

Ulrike Lilienbecker informiert, dass die Mehr-als-Kraut-und-Rüben-Tour nun im Laufe des Jahres ausgearbeitet wird. Weiter führt sie aus, dass die Projektplanung steht und die Arbeit am grafischen Konzept vorangeht (TGraktor Konni). Die Videos werden zum Teil bei den Veranstaltungen im Landesgartenschaujahr gedreht. Die Programmierung der QR-Codes ist dann im Herbst 2018 vorgesehen.

Weiter geht sie auf das gemeinsame Veranstaltungsprogramm im Landesgartenschaujahr ein und lädt die Gemeinderäte zur Eröffnung am 14. April in Kürnach auch im Namen von Bürgermeister Thomas Eberth ein. Das Programmheft mit allen Veranstaltungen von April bis Oktober 2018 bekommt man in den Gemeindeverwaltungen oder im Internet unter www.Mehr-als-Kraut-und-Rueben.de. Vom 4. Bis 16. Juni ist der Würzburger Norden zusätzlich auf der Landesgartenschau beim gemeinsamen Stand von Stadt und Landkreis präsent.

Außerdem zeigt sie den „Traktor Konni“, der als Erkennungszeichen auch auf den Fahnen, Wimpeln und dem Etikett der Apfel-Karotten-Saftflaschen präsent ist.

TOP 5 Allgemeine Information

Im Rückblick auf den bisher erreichten Stand betont Bgm. Konrad Schlier die Bedeutung der vertrauensvollen Zusammenarbeit im Würzburger Norden, auch wenn die Gemeinden bei einzelnen Themen manchmal unterschiedlicher Meinung sind. Weiter informiert er, dass die Gemeinde Rottendorf überlegt, Mitglied in der ILE Würzburger Norden zu werden, was er für positiv hält, um die Region weiter gemeinsam zu gestalten. Der Dank geht am Schluss an Rimparfür die gute Organisation der Veranstaltung.